

HEIMAT & WELT

taxe perçue - Economy-C

ZEITSCHRIFT für Südtiroler in der Welt

39100 BOZEN/ITALY

September 2022



SÜDTIROL:

30 Jahre Streitbeilegung

Ein Drahtseilakt:

Die Streitbeilegung vor der UNO 1992

■ Am 5. September 1946 unterzeichneten am Rande der Pariser Friedenskonferenz Italiens Ministerpräsident Alcide De Gasperi und Österreichs Außenminister Karl Gruber ein knapp zwei Seiten langes Abkommen über eine Autonomie für Südtirol.

Vorgeschichte

Das Abkommen bewirkte keine Lösung, sondern aufgrund von Unklarheit und Uneinigkeit seiner Auslegung jahrzehntelangen Streit. Das erste Autonomiestatut von 1948 bot keine Selbstverwaltung. Der Pariser Vertrag war daher nicht die viel beschworene „Magna Charta“ für Südtirol, sondern ein Instrument, um sich 1960/61 an die UNO zu wenden und dort mit Italien weiter zu streiten. Bombenanschläge, Geheimdiplomatie und Kommissionsarbeit folgten, ein „Paket“-Kompromiss und Operationskalender 1969 sowie ein zweites Autonomiestatut für Südtirol und Ladiner 1972. Seine Ausgestaltung kostete noch viel Energie und Zeit.

Gutachter als Wegweiser

Mangels klarer und verbindlicher Zusagen Italiens zur internationalen Verankerung des „Pakets“ bis 1991 sollten Experten die Rechtslage klären. Der Verfassungsrechtler, Präsident der UN-Menschenrechtskommission und ÖVP-Nationalrat Felix Ermacora bekannte intern „ein Selbstbestimmter“ und „nur der Not gehorchend mit der Autonomie und Paketpolitik zufrieden“ zu sein. Der Menschen-, Zivil- und Völkerrechtler sowie am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte tätige Franz Matscher verdeutlichte, dass nicht alle 137 Maßnahmen des „Pakets“ Durchführungen des Pariser Abkommens von 1946 seien. Die Sachlage



Das Gruber-De-Gasperi-Abkommen von 1946



Silvius Magnago und Karl Gruber

sei komplizierter. Er meinte, dass Österreich die „innerstaatliche Absicherung“ als das „Wichtigere“ ansehen müsse. Er hob den institutionalisierten Konfliktlösungsmechanismus hervor, der gemäß Paketmaßnahme 137 unter dem Titel „interne Garantien“ eine ständige Kommission vorsah. Der internationalen Absicherung („Verankerung“) könne nur „subsidiärer Charakter“ bzw. ein „sekundärer Wert“ zugesprochen werden. Direkt „justiziabel“ sei allein das Pariser Abkommen. Durch Verquickung von „Paket“ und Durchführungshandlungen, Operationskalender und IGH-Vertrag sei „viel mehr an unbestreitbarer ‚Bilateralität‘ und somit an echter internationaler Verankerung des Paketinhalts gewonnen worden als 1969“. Das Festhalten Italiens an seinem Rechtsstandpunkt, wonach die „Paket“-Maßnahmen innerstaatliche und international nicht verbindliche Rechtsakte seien, sei „irgendwie anachronistisch“. Das sahen indes auch italienische Völkerrechtsexperten so. Die Gutachter trugen zur Unbedenklichkeit am Ballhausplatz für die Abgabe der Streitbeilegung bei.



Silvius Magnago mit LH Eduard Wallnöfer und dem österreichischen Außenminister Peter Jankowitsch

Wegweiser Diplomatie und Politik

Ein innerer Kreis von zentralen Akteuren und ausgewählten Insidern konnte noch bestehende politische Hindernisse umschiffen. Dazu zählten die Außenminister Gianni De Michelis (PSI) und Alois Mock (ÖVP), Ministerpräsident Giulio Andreotti (DC), die Generalsekretäre der Außenministerien Thomas Klestil und Bruno Bottai, die Leiter der Völkerrechtsbüros Helmut Türk und Luigi Ferrari-Bravo, die jeweiligen Botschafter Alessandro Quaroni und Erwin Staffelmayr, SVP-Omann Roland Riz, Landeshauptmann Luis Durnwalder und der Andreotti-Vertrauensmann, Staats-



Teilnehmer auf dem Weg zur Kundgebung von Schloss Sigmundskron am 17. November 1957

rat, ehemalige Unterstaatssekretär und am Verwaltungsgerichtshof in Bozen tätige Alcide Berloff (DC). Zwischen Andreotti und Mock einerseits sowie Andreotti und Alt-Landeshauptmann Silvius Magnago andererseits agierte der Tiroler Ludwig Steiner (ÖVP) als der „unsichtbare Dritte“. Ballhausplatz und Farnesina waren routi-



Roland Riz und Silvius Magnago

nemäßig eingeschaltet, wichtiger waren aber die christdemokratischen Politikerkanäle, wobei Berloffa im Südtirol von heute mehr Anerkennung für seinen Einsatz verdiente.

Kampf Abstimmung in Meran

Am 10. Oktober 1991 wurde in der römischen Abgeordnetenversammlung der Gesetzentwurf zur Errichtung einer Sektion des Oberlandesgerichts und des Jugendgerichts Trient in Bozen genehmigt. Das war eine letzte noch offene Durchführungsbestimmung zum „Paket“. Beim Staatsbesuch von Bundeskanzler Franz Vranitzky (SPÖ) in Rom wurde beiderseits die Bereitschaft zum raschen „Paket“-Abschluss betont. Riz übte Druck aus, indem er ein Ultimatum für den 23. November 1991 stellte, um ei-

nen Abschluss der Arbeiten der Sechser- und Zwölferkommission zu erreichen. Es war der Tag, an dem die SVP-Landesversammlung entscheiden sollte. Hatte sich die SVP-Führung durch diese Frist selbst in unnötigen Zugzwang gebracht oder gar bringen wollen? Riz trat im Kursaal von Meran vehement gegen die Erfüllung der schon seit 1969 bis zum „Februarkompromiß von 1988“ ausgehöhlten Kompetenzbereiche als Voraussetzung für einen Abschluss auf. Dazu bestand aber kein Konsens. Die Bezirksobmänner aus dem Vinschgau, Burggrafenamt und Eisacktal stellten Abänderungsanträge, was eine Kampf abstimmung provozierte. Zünglein an der Waage war wie 1969 das Auftreten von Partei-Ehrenobmann Magnago, der sich für die Hauptresolution von Riz aussprach, was den Ausschlag gab.

Am 18. Dezember 1991 wurde die „Paket“-Maßnahme 111 realisiert, wonach der Senat in Rom die Gesetzesvorlage zur Neueinteilung der Senatswahlkreise in Südtirol verabschiedete, welches nun drei Senatswahlkreise und damit drei Sitze im Senat erhielt.

Klärung zwischen Rom und Wien

Italiens politisches System stand durch Megaskandale (mani pulite und tangente) kurz vor dem Kollaps. Umso dringlicher wurde am Wortlaut des Notenwechsels zwischen Rom und Wien gerungen. Am 28. Jänner 1992 stellte Quaroni fest, „daß Roms nunmehrige Bereitschaft zur Aner-



Luis Durnwalder mit Giulio Andreotti

Inhalt

THEMA

2 30 Jahre Streitbeilegung

SÜDTIROL AKTUELL

5 Agrar- und Forstbericht 2021, Vorwort

6 Kurzmeldungen

7 Sommertreffen in Mals

8 Südtirol innovativ: holzius

9 Südtirol Filarmonica, Monumentbrowser

NÜTZLICHES

10 Parlamentswahl

INTERN

11 Kulturfahrten

12 Kulturwoche

13 Ausflüge

14 Radtour, Wettmähen

15 Brauerei-Besuch, Grillplausch

HEIMAT UND WELT

16 Cristina Biasetto

IMPRESSUM

HEIMAT & Welt

Herausgeber und Eigentümer:

Südtiroler in der Welt VfG

Verantwortlich für den Inhalt: Maria Lobis

Redaktion: Eva Prader

alle: 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Tel. (0039) 0471 309176

Fax (0039) 0471 982867

Internet: suedtirolerinderwelt.kvw.org

E-Mail: suedtiroler-welt@kvw.org

Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter 7/72

Druck: Lanarepro Ges.m.b.H., I-39011 Lana

Grafik: movi

Ausgaben:

„Heimat & Welt“ erscheint monatlich (insgesamt 11 mal jährlich)

Bei Unzustellbarkeit zurück an:

Arbeitsstelle für Südtiroler in der Welt, 39100 Bozen, Pfarrplatz 31, Postf. 463

Redaktionsschluss:

Am 15. des Monats

Bankverbindung:

Südtirol und Italien: Südtiroler Sparkasse

Waltherplatz, 39100 Bozen

IBAN IT68A 06045 11601 000000371000

BIC CRBZIT2B001

Mitfinanziert von der Autonomen Provinz Bozen

kennung des Zusammenhangs zwischen Paket und Pariser Vertrag die Aufgabe früherer Positionen Italiens bedeute; im Falle einer zukünftigen Streitigkeit um Paketbestimmungen könne sich Österreich daher gegenüber dem IGH (auch) auf diesen Text der Übergabenote berufen und damit Recht behalten.“ Für Andreotti sei wichtig, dass Österreich „nicht triumphalistisch reagiere“ und bei der Übergabenote „nicht von der internationalen Verankerung des Pakets und dem Obsiegen des österreichischen Rechtsstandpunktes gesprochen werde“. Die Internationalisierung war damit zugestanden!

Andreottis Erklärung im Parlament am 30. Januar 1992 ebnete weiter den Weg für den bilateralen Ausgleich, die der österreichischen Note hinzugefügt werden konnte. Bevor er zurücktrat, wurden noch ausständige Durchführungsbestimmungen zur Ausrichtungs- und Koordinierungsbefugnis, Finanzregelung und zum deutschsprachigen Unterricht am Musikkonservatorium Bozen erlassen. Riz sagte am 31. Januar im römischen Senat, dass die „differenzierte“ Autonomieregelung und die Paketvereinbarungen für die Ausgestaltung der Autonomen Provinz Bozen ausgehend vom Pariser Abkommen zu betrachten seien, auf welches er mehrfach hinwies. Er unterstrich die internationale Dimension des Vorgangs sowie die Möglichkeit Österreichs, im Falle neuer Konflikte den IGH anzurufen.

Bilaterale Anliegen und die Opposition

Wesentlich war für Wien die Übergabe einer Liste aller Durchführungsmaßnahmen zum Autonomiestatut, die Wahrung des



70 Jahre Pariser Abkommen: ehemaliger EU-Präsident Jean Claude Juncker am 18. November 2016 an der Uni Bozen – "Die Regionen sind Motoren der europäischen Einigung"

Zusammenhangs zwischen Pariser Abkommen und „Paket“ sowie die Sicherstellung der internationalen Verankerung. Für Italien ging es nur noch um die Wahrung seines Gesichts. Quaroni signalisierte die Aufgabe des italienischen Rechtsstandpunktes, so dass Österreich bei Rechtsstreitigkeiten in Zukunft sowohl das Pariser Abkommen als auch das „Paket“ vor den IGH bringen konnte. Tägliche Telefonate zwischen Steiner und Berloff im April 1992 räumten letzte Hindernisse aus dem Weg. Es galt auch auf die Opposition in Südtirol Rücksicht zu nehmen. Alfons Benedikter war als SVP-interner Kritiker gegen die Abgabe der Streitbeendigung. Die „Union für Südtirol“ mit Eva Klotz und die „Junge Generation“ (JG) der SVP unter Christian Waldner und

Peter Paul Rainer äußerten ebenso Kritik. Aufgrund der von ihnen abgelehnten Zustimmung zum Paketabschluss traten sie aus der Partei aus und gründeten die Südtiroler „Freiheitlichen“ – einen Ableger der Haider-FPÖ.

Hintergründe und Formalakt

Selbstbestimmungsambitionen in Kroatien und Slowenien im vom Zerfall bedrohten Jugoslawien 1991/92 legten Präzedenzfälle für Südtirol nahe, was in Rom besorgen musste. Das von der DC und dem PSI dominierte System Italiens implodierte nach Bekanntwerden schwerer Korruptionsfälle. Noch rechtzeitig, am 11. Juni 1992, legte Mock Quaroni die Erklärung über das Ende des Streits vor. Acht Tage später wurde sie UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali in New York überreicht. Der formelle Akt wurde nicht mehr auf Außenministerebene, sondern zwischen den UNO-Botschaftern Peter Hohenfellner und Vieri Traxler vollzogen. Damit war der Weg frei für die EU-Beitrittsverhandlungen Österreichs mit Brüssel (1993/94), so dass es keine italienischen Einwände mehr geben konnte. Südtirol wurde im österreichischen EU-Beitrittsvertrag nicht erwähnt. Das Thema galt seither für Wien und Rom als gelöst. Eine Autonomie bleibt aber eine nie enden wollende Daueraufgabe für jede Minderheit.



Alle Fotos: LPA

Klimawandel

Agrar- und Forstbericht 2021

■ **Jährlich legt die Landesverwaltung den Agrar- und Forstbericht vor. Es handelt sich dabei um eine umfassende Bestandsaufnahme und ist Grundlage zu künftigen Handelns. Die Vorstellung in diesem Jahr stand im Zeichen des Klimawandels und dessen Folgen.**

Herausforderung Klimawärmung

Der Klimawandel und die damit verbundenen Folgen stellen eine besondere Herausforderung dar. So auch in der Forstwirtschaft. Die derzeitige warme Witterung beispielsweise ist ein ideales Habitat für den Borkenkäfer. Dieser gefährdet und beeinträchtigt die Schutzwaldbestände großräumig in ihrer Stabilität. Der kleine Käfer sei in der Lage ganze Waldteile zu vernichten, sagte der Direktor der Abteilung Forstwirtschaft, Günther Unterthiner.

Der Amtsdirektor des Amtes für Landmaschinen und biologische Produktion, Andreas Werth thematisierte ebenfalls die Folgen des Klimawandels. Wegen der Wetterkapriolen sei ein Rückgang der Ernte zu verzeichnen. Ebenso mussten im vergangenen Jahr durchschnittlich zwei- bis dreimal so viele Beiträge für die Wiederherstellungsarbeiten aufgrund von Unwetterschäden bearbeitet werden.

Auch Südtirols Gewässer leiden unter dem Klimawandel. Abgesehen von der Wasserknappheit, wurden im Frühjahr 2021 wieder landesweit Brütlingsskontrollen an Salmonidengewässern durchgeführt. Dabei stellte sich eine

schlechte bis mäßige natürliche Fortpflanzung der Forellen und Äschen in den Hauptgewässern heraus.

Versuchszentrum Laimburg fördert Biodiversität

Michael Oberhuber, Direktor des Versuchszentrums Laimburg, berichtete über dessen Forschungsschwerpunkt "Nachhaltige und resiliente Anbausysteme". Dabei konzentrierte man sich unter anderem auf die Förderung der Biodiversität. Er betonte, dass auch auf kleinem Raum jeder Einzelne umweltfreundliche Maßnahmen setzen könne. Eine Bepflanzung von Balkon oder Terrasse etwa schaffe einen Lebensraum für Nützlinge. Der Agrar- und Forstbericht 2021 enthält viele weitere Informationen und Aktionen zum Thema Klimawandel und weiteren Themen. Er ist sowohl als Druckversion als auch online erhältlich. <



VORWORT



Antenne zu und nach Südtirol

Liebe Südtirolerinnen und Südtiroler in der Welt,

jüngst hatte ich die Gelegenheit, den neuen Sitz der Rundfunk-Anstalt Südtirol RAS sowie der Südtirol-Redaktion des Österreichischen Rundfunks ORF in Bozen Süd zu besuchen. Dabei konnte ich mich nicht nur vom neuesten Stand der Technik überzeugen, sondern habe zugleich in beiden Betrieben hoch motivierte Frau- und Mannschaften angetroffen.

Der Auftrag der RAS ist es, Hörfunk- und Fernsehsender südtirolweit zu verbreiten. Die Rundfunk-Anstalt Südtirol ist eine Einrichtung der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol und produziert keine eigenen Inhalte. Vielmehr ist sie in erster Linie für die Ausstrahlung ausländischer Programme aus dem deutschen und alpenromanischen Kulturraum zuständig.

Es war das Zweite Autonomiestatut, dessen 50-jähriges Jubiläum wir dieses Jahr am 5. September feiern, das die Voraussetzung für die reguläre Ausstrahlung ausländischer Sender auf italienischem Staatsgebiet geschaffen hatte. Im Februar 1974 übernahm die Autonome Provinz Bozen 284 private Anlagen und unterzeichnete dazu Vereinbarungen mit den Rundfunkanstalten ORF, ZDF, SRG und ARD die fortan ihre Programme Südtirol kostenlos überließen. Nach Frequenzzuweisungen wurde die RAS am 5. März 1975 per Landesgesetz als öffentlicher Rundfunkdienst der Provinz Südtirol gegründet. Heute betreibt die RAS ein flächendeckendes Netz mit 140 Senderstandorten in Südtirol.

Die RAS bzw. die von ihr verbreiteten Sender sind sozusagen unsere Antenne zur Welt. Essenziell ist der kulturpolitische Auftrag der RAS, den sie für die österreichische Minderheit in Italien seit jeher erfüllt. So ist es kein Zufall, dass sich am RAS-Sitz in Bozen Süd in gut nachbarschaftlicher Beziehung nun auch die Redaktion von „Südtirol heute“ befindet. Die ORF-Nachrichtensendung „Südtirol heute“, die auf der Grundlage einer Vertragsvereinbarung mit dem Land Südtirol seit 1996 ausgestrahlt wird, ist nicht nur in Südtirol und zunehmend auch in unserer Europaregion ein bedeutendes Nachrichtenformat, sondern auch ein wichtiges Bindeglied zum Hauptsitz des Österreichischen Rundfunks in Wien. Vielleicht zählen auch Sie zu den treuen Zuseherinnen der Nachrichten aus Südtirol – via Rundfunk oder Streaming? Insofern ist diese „Antenne“ keine Einbahnstraße, sondern stärkt zudem in unverzichtbarer Weise die Verbindung nach und zu Südtirol.

Arno Kompatscher
Landeshauptmann

Kurz notiert

Meldungen aus Südtirol

■ GASTRONOMIE

"Die besten 50 Restaurants der Welt"

Erstmals wurde ein Südtiroler Lokal in die Liste der 50 besten Restaurants der Welt aufgenommen. Gelungen ist das dem 3-Sterne-Koch Norbert Niederkofler, der in St. Kasian das „St. Hubertus“ führt.



Foto: Alex Moling

Nun zählt es zu den besten Restaurants der Welt. Es landete auf Platz 29. des Rankings. Das verwundert allerdings nicht. Denn schon seit Jahren ist das „St. Hubertus“ das Aushängeschild der Südtiroler Spitzengastronomie. <

■ NACHHALTIGKEIT

Soziale Medien zur Bewusstseinsbildung

Das Land Südtirol hat eine neue Social-Media-Kampagne "Die SDGs einfach erklärt" gestartet, um die 17 globalen Ziele der nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen. Unter dem Motto „Nachhaltigkeitsziele einfach erklärt“ wird die Bevölkerung über die 17 globalen Ziele einer nachhaltigen



Foto: LPA/Tiberio Sorvillo

Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs) informiert. Diese Ziele umfassen nicht nur Klima- und Umweltschutz, sondern alle Lebensbereiche. Mit Hilfe der Social-Media-Kampagne werden die Ziele für nachhaltige Entwicklung nun näher erklärt. Es wird aufgezeigt, welche Schritte in Südtirol geplant sind, um eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen. Kurze Videos zeigen dabei die einzelnen Nachhaltigkeitsziele mit Hinweis auf die Situation weltweit und jene in Südtirol. So soll auch aufgezeigt werden, welchen Beitrag jeder Einzelne leisten kann. <

■ BILDUNG

Censis-Ranking

Zum 6. Mal in Folge wurde die Freie Universität Bozen auf Platz 1 der kleinen, nicht-staatlichen Universitäten gewählt.

Unter den kleinen Universitäten (bis zu 5.000 Studierende) liegt die Freie Universität Bozen an erster Stelle (94,6), gefolgt von der Università di Roma Europea (86,8).

Das Censis-Ranking ist ein Instrument, das allen Studenten, die eine Universitätskarriere anstreben, eine Orientierungshilfe bei der Auswahl bieten soll. Es handelt sich um eine

detaillierte Analyse des italienischen Universitätssystems. Zu den Bewertungskriterien zählen unter anderem Internationalisierung, Beschäftigung nach dem Universitätsabschluss, angebotenen Dienstleistungen und eine Reihe weitere Aspekte. <



Foto: Uni Bozen

■ NATUR

Vielfältiger Ackerbau

Ackerkulturen spielten in Südtirol ursprünglich eine wichtige Rolle, haben aber in den letzten 100 Jahren deutlich an Ackerbaufläche verloren. In Südtirol ist vor allem der Roggen von Bedeutung, ein robustes Brotgetreide, das sich auch in den Bergregionen kultivieren lässt.

Das Versuchszentrum Laimburg hat zur Wiederbelebung der alten Kultursorten ver-



Foto: Dr. Schär

schiedene Projekte gestartet. Diese wurden nun bei einer Versuchsbegehung in Dietersheim vorgestellt.

Das Projekt „BiDifferent“ beispielsweise ist der alten Getreideart Binkel gewidmet, einer alten Weizenform, die in den Alpen weit verbreitet war. Das Projekt „Field100“ hingegen ist ein Feld mit 100 verschiedenen glutenfreien Kultursorten, das zum 100-jährigen Jubiläum von Dr. Schär angelegt wurde. <

■ KULTUR

Transart



Vom 07. bis 24. September findet das Festival für zeitgenössische Kultur in Südtirol statt. Transart ist ein multidisziplinäres Festival, das mittlerweile seit über 10 Jahren den Besucher:innen neue Ausdrucksweisen der zeitgenössischen Kunst vermittelt. Die Veranstaltungen finden verstreut in ganz Südtirol statt. Zudem werden recht unterschiedliche Orte bespielt. Das Programm ist genauso vielfältig wie die künstlerischen Ausdrucksformen. Neben Performance, werden Klanginstallationen, Ausstellungen, Theater- und Filmabende angeboten. <

Tag der Verbundenheit

Sommertreffen in Mals

■ Nach zweijähriger Pause fand das traditionelle Sommertreffen der „Südtiroler in der Welt“ in Mals statt. Die Vorsitzende der Südtiroler in der Welt, Luise Pörnbacher, konnte am Samstag, den 30. Juli 2022 über 210 Südtiroler:innen aus dem Ausland bei der Veranstaltung begrüßen.

Das Sommertreffen ist ein beliebter Anlass für ausgewanderte Südtiroler:innen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz sich wiederzusehen und auszutauschen. Es fand heuer zum 35. Mal statt. Nach zweijähriger Pause fanden sich besonders viele Auslands-südtiroler:innen ein und freuten sich auf einen gemeinsamen Tag in der alten Heimat.

Festliche Begrüßung

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch die KVW Ortsgruppenvorsitzende aus Matsch, Gertrud Telser Schwabl, sowie der Vorsitzenden der Südtiroler in der Welt, Luise Pörnbacher. Anschließend begaben sich die Festgäste zu einem gemeinsamen Gottesdienst in die Pfarrkirche von Mals. Pfarrer Josef Stricker ging in seiner Predigt auf

den Begriff „Heimat“ ein. Heimat sei ein Sehnsuchtsort, aber nicht immer nur an einen Wohnsitz gebunden, sondern es sei da, wo man sich wohlfühlt und verstanden wird. Die Verbundenheit mit Südtirol ist stark auch, wenn man schon lange irgendwo anders wohnt. Der Gottesdienst wurde von den Malsern Weisenbläsern und Ernst Thoma an der Orgel musikalisch umrahmt.

Ehrengäste und Grußworte

Bürgermeister Josef Thurner lud anschließend die Festgäste in das Kulturhaus ein und stellte sein Dorf Mals, das Dorf mit vielen Fraktionen und Weilern und 7 Kirchen vor. Mals fühle sich geehrt, so viele Menschen willkommen zu heißen. Dank der insgesamt 113 Vereine, die es in Mals gibt, hat die Ausrichtung der großen Veranstaltung auch so gut geklappt. Der Bezirksvorsitzende des Vinschgau Heinrich Fliri, schlug in dieselbe Kerbe und bedankte sich bei allen Ehrenamtlichen für die wunderbare Organisation der Feier. Anschließend richteten auch Landeshauptmann Arno Kompatscher und seine Stellvertreter



(v.l.n.r.) Heinrich Fliri (KVW), Georg Daverda (SidW), Hugo Leiter (SidW), Josef Thurner (BM Mals), Getrud Telser (KVW), Luise Pörnbacher (Vorstandsvorsitzende SidW), LH Arno Kompatscher, Erich Achmüller (SidW), LH Stellvertreterin Waltraud Deeg, Bernhard Müller (SidW), Sepp Stricker (KVW), Martin Depian

rin und Soziallandesrätin Waltraud Deeg einen herzlichen Gruß an alle aus.

In seiner emotionalen Ansprache ging Landeshauptmann Kompatscher auf die gegenwärtigen Krisen ein. Viele Menschen müssen ihre Heimat verlassen.

Gerade diejenigen, die in die Welt hinausgezogen seien, würden das Gefühl, irgendwo neu anfangen zu müssen kennen. Südtirol müsse deshalb auch offen sein für Menschen, die jetzt auf der Flucht sind und plädierte für Gemeinschaft und Zusammenhalt.

Nachmittagsprogramm

Nach dem Mittagessen stand ein breites Nachmittagsprogramm zur Auswahl. Man konnte sich zwischen einer Dorfführung durch Mals, einer Besichtigung mit Führung des Klosters Marienberg in Burgeis, oder einer Besichtigung mit Führung der Fürstenburg, ebenfalls in Burgeis, wählen. Danach traf sich die Gesell-

schaft wieder zu Kaffee und Kuchen.

Nach dieser zweijährigen erzwungenen Pause, waren die Reaktionen und Rückmeldungen der Teilnehmer:innen durchwegs positiv. Man trennte sich mit dem Versprechen, beim nächsten Südtiroler in der Welt Sommertreffen 2023, dann in Sterzing, wieder dabei zu sein. <



Luise Pörnbacher, Josef Stricker, Waltraud Deeg und Rosemarie Mayer



holzius – konsequent ökologisch und international

Südtirol innovativ: In jedem holzius-Vollholzhaus steckt mehr als ein System



Gründer und Geschäftsführer Herbert Niederfriniger

Foto: helios



Die Gratleiste in Schwalbenschwanzform stellt den Kern der holzius Bauweise dar.

Foto: Michael Liebert



■ **Wer in Südtirol an nachhaltiges Bauen denkt, kommt um holzius nicht herum. Bereits seit 15 Jahren produziert der Hausbauspezialist leim- und metallfreie Vollholzelemente und der Erfolgskurs geht weiter.**

Der Vinschger Vollholzhaus-Hersteller holzius interpretiert eine uralte Holzbauweise neu. Eine Gratleiste mit Kanten in Schwalbenschwanzform ist der patentierte Kern dieser Bauart. Dadurch wird Bauen mit Vollholzelementen ohne Leim und Metall in garantierter Formstabilität und dauerhafter Luftdichtheit ohne Einsatz von Folien möglich – und dies ohne sichtbare Verbindungsmittel. Mit seinen unbehandelten Vollholzelementen und den leimfreien Gebäudehüllen für Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie öffentliche und gewerbliche Bauten in baubiologischer Ausführung gibt holzius Antworten. Antworten auf Fragen der Gesellschaft in Bezug auf Nachhaltigkeit. Antworten auf die Frage nach Wohngesundheit. Antworten auf Fragen zum Klimaschutz. Antworten auf Fragen wie Stoffkreislauf, Primärenergien

und die Entsorgung der eingesetzten Materialien. Zu kurz gegriffen wäre es, die Betrachtungsweise nur auf die Nutzungsphase zu reduzieren. „Das ist eine Einbahn“, sagt Herbert Niederfriniger, Geschäftsführer und Gründer von holzius, „Mensch und Natur gehören zusammen, sind miteinander verbunden“. holzius will gesunde Wohnräume schaffen und intakte Lebensräume erhalten und auf diese Art und Weise Mensch und Natur zusammenbringen. Die Philosophie des Betriebes ist daher ein zukunftsorientiertes Wirtschaften, die Gesundheit der Mitarbeiter und nicht zuletzt den weitsichtigen Umgang mit der Natur zu fördern.

Nachhaltigkeit bedeutet, den Gedanken zu Ende zu denken

In einer Zeit, in der unser CO₂-Ausstoß so gering wie möglich gehalten werden sollte, hat holzius Lösungen parat. Das Holz wird ausschließlich aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gewonnen. In seinem natürlichen Wachstum entzieht der Baum der Atmosphäre CO₂ und star-

tet somit im Vergleich zu herkömmlichen Baumaterialien bereits klimapositiv. So konnte holzius bis zum 30. Juni 2022 durch den Einsatz von Holz rund 29.000 Tonnen CO₂ reduzieren. Zudem speichern die Vollholzelemente das enthaltene CO₂ im verbauten Zustand und geben es nicht an die Atmosphäre ab. Die anfallenden Sägespäne in der Produktion werden außerdem in umliegenden Fernwärmewerken in Energie umgewandelt. Das Unternehmen deckt so seinen gesamten Energiebedarf. Seit 2017 ist holzius deshalb auch ein zertifiziert klimaneutrales Unternehmen. holzius-Kunden schätzen genau dieses nachhaltige Handeln. Und zahlreiche Projekte in Südtirol, Deutschland, Österreich und Italien beweisen, dass Bauen mit Vollholz problemlos umsetzbar ist. Ob Einfamilienhäuser, Aufstockungen von Kindergärten und Schulzentren bis zu 5-stöckigen Mehrfamilienhäusern, der uralte Baustoff Holz demonstriert, dass er mit moderner Architektur bestens harmoniert und zudem für ein behagliches Raumklima sorgt.

Dabei wurden unterschiedlichste Bauvorhaben umgesetzt: Die Stadtverwaltung Altmünster in Bayern hat sich mit dem Zubau der KiTa den Vorteil von unbehandeltem Holz zunutze gemacht. „Die neuen Gruppenräume aus leimfreiem Vollholz in der Kinderkrippe und im Kindergarten strahlen besonders viel Behaglichkeit und Wärme aus. Das ist das ideale Umfeld, um Kinder auf natürliche Weise ans Leben heranzuführen“, schwärmt Bürgermeister Florian Mair. Auch Familie Starkl in Oberösterreich ist von ihrem holzius-Vollholzhaus begeistert: „Der feine Duft des Holzes ist allgegenwärtig und wirkt sich positiv auf unseren Familienalltag aus. Seit wir hier leben, fühlen sich die Kinder rundum geborgen, wir alle schlafen besser und wachen deutlich erholt wieder auf.“ „Wir haben ein einmaliges Klima und spüren ein Wohlbefinden, eine bisher nicht gekannte Behaglichkeit. Mir kommt auch vor, dass sich unsere Pflanzen sehr wohlfühlen und viel mehr wachsen“, erzählt Cosimo Modica über sein Vollholzhaus in Vetzan. <

Südtirol als Orchester

Konzertreihe 2022 der Südtirol Filarmonica

■ Die Südtirol Filarmonica tritt auch in diesem Jahr auf und präsentiert auf ihrer Tournee 31 neue Musiker:innen.

Im Zuge der Feierlichkeiten zu „50 Jahre Autonomie“ geben die Südtirol Filarmonica auch in diesem Jahr drei Konzerte an drei unterschiedlichen Orten. Neben Toblach (am 07. Oktober) und Bozen (am 08. Oktober) wird auch Meran (am 09. Oktober) ein Veranstaltungsort sein. Auf dem Programm stehen

Werke von Peter Tchaikovsky wie etwa die Ouvertüre Romeo und Julia und die Sinfonie Nr. 5 in e-Moll.

Die Südtirol Filarmonica ist ein Orchester von besonderer Vielfalt. Sie spiegelt die Südtiroler Gesellschaft wider, indem sie alle drei Sprachgruppen umrahmt, generationenübergreifend und die Geschlechteraufteilung ausgeglichen ist. Seit 2019 gibt es das Orchester, das mittlerweile aus 286 Südtiroler Berufsmusiker:innen besteht. <



Foto: Südtirol Filarmonica



Monumentbrowser

5050 Baudenkmäler online

■ Südtiroler denkmalgeschützte Bauten können mittels Monumentbrowser digital besucht werden.

Mit dem digitalen Portal Monumentbrowser des Landesdenkmalamtes lassen sich rund 5050 denkmalgeschützte Bauten digital besuchen. Das Landesdenkmalamt will den digitalen Bestand noch weiter aus-



bauen. Wie etwa beim Bestand der Technischen Kulturgüter. In Südtirol stehen etwa 98 Technische Kulturgüter in 24 Gemeinden unter direktem Denkmalschutz. Es handelt sich dabei um Brücken, Bahnhöfe, Remisen, Schmieden, Sägewerke und E-Werke. All diese Kulturgüter erzählen wichtige Teile der Landesgeschichte und tragen zur Identitätsbildung bei.

Aus diesem Grund will das Landesdenkmalamt in den nächsten Jahren den Gesamtbestand der Technischen Kulturgüter erweitern. <

In eigener Sache

■ Neue presserechtliche Verantwortliche Maria Lobis

Nach dem Ableben von Herrn Dr. Gamper, der seit der Grün-

dung von Heimat & Welt als presserechtlich Verantwortlicher fungierte, wird nun Maria Lobis seine Nachfolge antreten.

BUCHVORSTELLUNG

Meine Rosenwelt

Das große Praxisbuch

Rosen sind viel mehr als nur eine Gartenzierde: Sie sind Heilmittel, Schönheitsgeheimnis und Seelenbalsam in einem! In ihrem umfangreichen Praxisratgeber „Meine Rosenwelt. Naturkosmetik, Kulinarik und Gartentipps“ (Edition Raetia, 2022) gibt Jutta Tappeiner Ebner ihr ganzes Rosenwissen an Einsteiger:innen und Fortgeschrittene weiter: vom Hegen und Pflegen von Rosen, vom Rosenschnitt, von den Bräuchen und Symbolen über die Rosen im Bio-Garten bis hin zu 60 Rosen-Rezepten und -anwendungen für den Genuss, die Schönheit und die Gesundheit.



„Meine Rosenwelt
Naturkosmetik, Kulinarik und Gartentipps“
von Jutta Tappeiner Ebner,
Raetia Verlag 2022
ISBN: 978-88-7283-788-7

Parlamentswahl im Herbst – ein Novum

Italien wählt am 25. September ein neues Parlament

■ Seit 1948 fanden die Parlamentswahlen immer in der ersten Jahreshälfte statt. Anders aber, wenn zu Neuwahlen aufgerufen wird, denn dann werden die Wähler:innen schon früher zur Urne gerufen. In der Geschichte Italiens ist das nun schon zum neunten Mal der Fall, dass eine Legislaturperiode nicht beendet wird.

Die Italienische Verfassung sieht vor, dass bei Auflösung des Parlaments, innerhalb von 70 Tagen, ein neues Parlament gewählt wird. Heuer allerdings mit einigen Neuerungen, die die neue Verfassungsreform aus dem Jahr 2020 vorschreibt. Denn mit dieser Reform wurde das Parlament verkleinert. In der Abgeordnetenkammer wird es anstelle von 630 nur noch 400 Abgeordnete geben; der Senat wurde von 315 auf 200 Senator:innen verkleinert.

Mit dem neuen Wahlrecht wird Südtirol anstelle von acht Parlamentariern, höchstens sechs nach Rom schicken können. Für die Senatswahl wird weiterhin in den bekannten drei Einer-Wahlkreisen Bozen/Unterland, Burggrafenamt/Vinschgau, Eisacktal/Pustertal gewählt. Doch bei der Abgeordnetenkammer gibt es nur mehr zwei große Einerwahlkreise. Der erste Wahlkreis umfasst Bozen-Unterland, Meran und das Burggrafenamt und der zweite das Eisacktal, Pustertal sowie den Vinschgau.

Zudem werden in der Region Trentino/Südtirol 3 zusätzliche Abgeordnete nach dem proportionalen Vorzugsstimmensystem gewählt.

Was Südtiroler mit Hauptwohnsitz im Ausland vorab tun sollten

Sollten Sie Ihre Hauptwohnsitzadresse im Ausland geändert haben und die Konsularabteilung des zuständigen Konsulates nicht davon in Kenntnis gesetzt haben, so lassen Sie diese aktualisieren bzw. beantragen die Änderung der Adresse über das Portal www.fast.it

Wann wird gewählt?

- In Italien: Am Sonntag, den 25. September 2022
- Im Ausland: VOR dem 25. September und PER BRIEFWAHL. Allerdings können nur Kandidaten des jeweiligen Auslands-Wahlkreises gewählt werden.

Die italienischen Wähler im Ausland erhalten ihre Wahlunterlagen an die Wohnsitzadresse und müssen die ausgefüllten Stimmzettel bis spätestens 22. September 2022, 16 Uhr an das zuständige Italienische Konsulat retournieren.

Wer ist wahlberechtigt?

Alle volljährigen in die Wählerlisten der eigenen Gemeinde eingetragenen italienischen Staatsbürger.

Neue Bestimmungen bei den Parlamentswahlen 2022

Mit Verfassungsgesetz Nr. 1 vom 18. Oktober 2021 (italienisches Gesetzesblatt Nr. 251 vom 20. Oktober 2021) wurde die Altersuntergrenze (aktives Wahlrecht erst ab 25 Jahren) für die Senatswahl abgeschafft.

Bei den Parlamentswahlen am 25. September dürfen daher erstmals alle italienischen Wähler zwischen 18 und 25 Jahren sowohl für den Senat als auch für die Abgeordnetenkammer abstimmen und erhalten - wie alle anderen Wähler - zwei Stimmzettel.

Wer darf im Ausland wählen?

Im Ausland können folgende italienischen Staatsbürger per Briefwahl abstimmen:

- DIE AIRE-WÄHLER: im Ausland wohnhafte und ins AIRE eingetragene italienischen Wähler
- Italienische Wähler, die sich aus beruflichen Gründen, zu Studienzwecken oder für eine medizinische Behandlung vorübergehend im Ausland aufhalten und dies für einen Zeitraum von mindestens drei Monaten, in welchen der Tag (25. September) der Parlamentswahlen 2022 fällt, sowie deren im gemeinsamen Haushalt lebende Familienangehörige, können gemäß Gesetz Nr. 459/2001 per Briefwahl an den Parlamentswahlen teilnehmen (und die Wahlunterlagen

an ihre vorübergehende Adresse erhalten).

Um per Briefwahl im Ausland wählen zu können, müssen diese Wähler

- bis spätestens 24. August 2022
- an die italienische GEMEINDE, in deren Wählerlisten sie eingetragen sind,
- einen entsprechenden Antrag stellen.

Diesen Antrag findet man auf den Webseiten der italienischen Konsulate.

Wie wird im Ausland gewählt?

- Im Ausland wird per Briefwahl gewählt.
- Die Wähler erhalten an ihre, bei der Konsularabteilung registrierten Wohnsitzadresse die Wahlunterlagen mit den Stimmzetteln (einen für die Abgeordnetenkammer, einen für den Senat), die beiden Kandidatenlisten sowie Informationsblätter.
- Das Kuvert mit den Stimmzetteln muss bis spätestens 22. September 2022, 16 Uhr, an das zuständige Italienische Konsulat/Botschaft zurückgesandt werden.

Wer kann in Italien wählen?

- Die italienischen Wähler mit Wohnsitz in Italien
- AIRE-Wähler, die bis spätestens 31. Juli 2022 einen entsprechenden Antrag an die Konsularabteilung des Italienischen Konsulats gestellt haben.

<

Kennwort: Heimat & Welt 2022

Bankverbindung „Südtiroler in der Welt“: Südtiroler Sparkasse Bozen

IBAN: IT68 A060 4511 6010 0000 0371 000 - BIC: CRBZIT2B001

Für die Schweizer Abonnenten:

Bitte überweisen Sie den Jahresbetrag aufs Konto des Südtiroler Vereins Zürich: CH56 0900 0000 8902 5291 6, Postbank; Kennwort: Heimat & Welt 2022

Spendenbeitrag 2022

Heimat&Welt

20 Euro / 25 CHF

Über Bozen zu den Erdpyramiden

Kulturfahrt der Südtiroler in Oberösterreich

■ Bei der Kulturfahrt der Südtiroler in Oberösterreich standen u.a. Ausflüge nach Bozen, auf den Ritten und nach Hl. Kreuz im Gadertal auf dem Programm.

In Bozen wurden sie von Erich Achmüller und Konrad Peer erwartet. Letzterer führte die Gruppe durch die Altstadt, wobei er viel Interessantes

über Architektur und Geschichte von Bozen erzählte. Anschließend ging die Fahrt nach Maria Saal auf den Ritten. Nach dem Mittagessen im Gasthaus Egartner führte Erich Achmüller die Teilnehmer:innen zu den bekannten Erdpyramiden. Tags darauf besuchte man das ehemalige Hospiz Hl. Kreuz in-

mittlen der wundervollen Landschaft des Naturparks Fanes-Sennes-Prags. Begleitet wurden sie von der Vorsitzenden der „Südtiroler in der Welt“ Luise Pörnbacher. Die Kulturfahrt war von Helmut Lüttge, dem Vorsitzenden des Verbandes der Südtiroler in Oberösterreich vorbildlich vorbereitet worden. <



Erlebte Kunst und Geschichte im Buonconsiglio

Kulturfahrt der Südtiroler in Salzburg



■ Im Rahmen ihrer Kulturfahrt besuchten die Südtiroler in Salzburg in Begleitung des Vorstandsmitgliedes Erich Achmüller das Schloss Buonconsiglio in Trient, das bedeutendste profane Bauwerk des Trentino.

Die Teilnehmer:innen waren beeindruckt von den vielen Se-

henswürdigkeiten, die an die verschiedenen Epochen der Geschichte erinnern, besonders von den Fresken des „Zyklus der Monate“ im Adlerturm von 1397. Das Mittagessen wurde im nahen Restaurant „Due Mori“ eingenommen und anschließend dem altherwürdigen Dom, einst Sitz des

Trientner Konzils, ein Besuch abgestattet. Leider konnte die Vorsitzende des Vereins der Südtiroler in Salzburg Sylvia Taschler krankheitsbedingt nicht dabei sein. An ihrer Stelle übernahmen ihre Eltern Kurt und Erna die Führung der Gruppe. <

Besuch eines außergewöhnlichen Kräuterhofes

Südtiroler in Hessen

■ Kräuter - da denkt man an Küchenkräuter im eigenen Garten. In kleinen Töpfen schön aufgereiht, Schnittlauch, Petersilie, Basilikum, um nur einige zu nennen.

Mit dieser Vorstellung kamen die meisten zu unserer Führung auf einem Kräuterhof. Herr und Frau Kramm vom Nibelungenhof haben uns sehr nett empfangen und uns mit der spürbaren Leidenschaft für die Landwirtschaft eine sehr interessante Führung geboten. Der Kräuteraanbau und die Verarbeitung in einer völlig anderen Dimension haben alle

Teilnehmer sehr beeindruckt. Hier geht es nicht um Gramm, Kilogramm oder Zentner. Es geht um viele Tonnen. Die Führung begann mit einer kurzen Einführung in die Geschichte des 1937 gegründeten Aussiedlerdorfes Allmendfeld und des Nibelungenhofes. Bemerkenswert und auffallend war die penible Sauberkeit der gesamten Anlage. Bei dem Rundgang erfuhren wir viel über Fruchtfolge, Aussaat, Bewässerung und Ernte. In der Produktionshalle konnten wir live miterleben, wie die Schnittlauch-Ernte vom glei-

chen Tag in zwei getrennten Prozessen zu getrockneten bzw. gefrorenen Kräutern weiterverarbeitet und kundenfertig verpackt wird. Schon auf dem Feld wird der Schnittlauch in Röllchen geschnitten, von Schmutz und Stielen gereinigt, ausgesiebt und auf Hänger geblasen. Direkt danach wird der Schnittlauch in der Halle weiterverarbeitet und entweder getrocknet oder direkt eingefroren. Tonnenweise. Auch die ausgefeilte Qualitätssicherung und Labortüberwachung, die von den Kunden, den großen Lebens-

mittelkonzernen gefordert wird, erfolgt für jede Produktionscharge. Wir waren sehr beeindruckt und erfuhren sehr viel darüber, was ein „Landwirt“ in der heutigen Zeit alles beherrschen muss. Herr Kramm hat es uns eindrucksvoll erklärt. Danke dafür. <



Auf Erkundung des Tauerer-Ahrntales

Kulturwoche der Südtiroler in der Welt



■ **Erich Achmüller führte die knapp 40 Teilnehmer:innen der diesjährigen Kulturwoche in sein Heimattal, das Tauerer-Ahrntal. Im Mittelpunkt standen Besuche kultureller Einrichtungen und Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten. So kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz.**

Die Woche begann in Gais mit einem Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Christian Gartner. Anschließend führte uns Josef Duregger zur romanischen Pfarrkirche, die eine der ältesten Landkirchen von ganz Tirol ist.

Um das nächste Ziel Schloss Neuhaus zu erreichen, nutzten wir den so genannten „Kulturweg“. Dieser ist einigen Persönlichkeiten gewidmet, die sich in Gais aufgehalten haben, wie etwa dem amerikanischen Dichter Ezra Pound und dessen Tochter Mary de Rachewiltz, wie auch dem Minnesänger Oswald von Wolkenstein. Dr. Duregger erzählte uns Interessantes über deren Leben und Wirken. Ein besonderer Höhepunkt war der Besuch im Pflegerhaus am Nachmittag, welches Aufbewahrungsort zahlreicher Kunstwerke der hier beheimateten Brüder Bacher ist. Der Besitzer Bruno Musser, der im Übrigen

der Bruder unseres Diözesanbischofs ist, hat uns in dankenswerter Weise die Tore geöffnet. Im nahen Hotel Burgfrieden konnte die Gruppe abschließend das weitum einmalige Museum des Hausherrn besichtigen, in dem über 800 Feuerwehrhelme aus aller Welt zur Schau gestellt werden.

Als nächstes besichtigten wir unter anderem die Pfarre von Sand in Taufers, das Mesnerhaus, das Mollhaus, der Kornkasten und das Schulhaus aus der k.u.k. Zeit. Am nächsten Tag wurde das Naturparkhaus Rieserferner-Ahrn in Sand besichtigt. Frau Silvia Oberlechner vermittelte uns eindrucksvolle Einblicke in die Naturschönheiten dieser Bergwelt. Nach dem Mittagessen im Toblhof, führte der Weg in die Wildromantik der Reinbach-Wasserfälle, ein einmaliges Naturschauspiel der sich tosend in die tiefe Schlucht stürzenden Wassermassen. Auf dem Franziskusweg ging es anschließend auf den Burgkofl mit den Ruinen der ersten Tauerer Burg, in deren Mauern sich die mystische Franziskus-Klara-Kapelle befindet.

Zu einer interessanten Begegnung kam es im Bergdorf Ahornach, wo wir die Künstlerin Annemarie Laner in ih-



rem Atelier trafen. Ebenso zeigte sie uns die von ihr gestaltete Einsegnungskapelle. Neben dem Besuch der 500-Jahre alten, der Hl. Mutter Anna geweihten, gotischen Pfarrkirche kam an diesem Tag auch die Kulinarik nicht zu kurz. Die Kräuterechtfrau Annares Ebenkofler, vom Naturhotel „Moosmair“ präsentierte zunächst eine Sammlung von Naturkräutern, danach wurden Brennnessel-Pressknödeln serviert. Der Nachmittag war dem Bergdorf Rein gewidmet, wo Lehrer Serafin Bacher allerhand Interessantes zur Geschichte und zum Dorfleben von Rein erzählte.

Am Donnerstag hieß Sepp Leimegger uns im Volkskunst- und Krippenmuseum „Marantha“ in Luttach willkommen. Hier wurde es alsbald gemütlich, als Sepp auf seiner Ziehharmonika einige Heimatlieder aufspielte, in deren Melodien wir gerne mit einstimmten. Weiter ging die Fahrt bis Steinhäus und von dort auf den Klausberg zum Mittagessen in der Kristallalm. Talauswärts besichtigten wir noch, in Begleitung von Richard Furgler, die barocke Pfarrkirche.

Der darauffolgende Tag war dem Oberpustertal gewidmet. Nach einem Abstecher zum

Prager Wildsee, wurde auch Innichen mit seiner romanischen Stiftskirche, dem bedeutendsten romanischen Sakralbau der Ostalpen, besucht.

Am letzten Tag wurde das Kupferbergwerk Prettau besichtigt. Mit der Grubenbahnging's durch den Ignazstollen bis zum Klimaraum. Nach dem Mittagessen wanderten wir weiter bis nach Kasern und von dort auf dem alten Pilgerweg nach Hl. Geist, der ältesten Kirche des Tales. Als allerletzte Übung vollzogen wir das Durchzwängen durch den „Schliefstoan“, wodurch uns, nach alter Tradition, die Befreiung von den Sünden in Aussicht gestellt wurde.

Die Wanderwoche wurde in gemütlicher Runde und gutem Essen abgerundet. Auch Musik fehlte bei dieser letzten Gelegenheit nicht, wobei alle Anwesenden kräftig miteinstimmten und damit zum guten Gelingen des Abschlussabends beitrugen.

> **Erich Achmüller**



Die Hl. Geist Kirche mit dem „Schliefstoan“

Apotheke Wiesloch: Erste Tankstelle der Welt

Südtiroler in Rhein-Neckar-Raum e.V.

■ Der Verein der Südtiroler im Rhein-Neckar-Raum e.V. nutzte die Möglichkeit und erkundigte sich beim Gastgeber Dr. Adolph Suchy über die Anfänge, wie man in der Stadt-Apotheke das Leichtbenzin Ligroin erwerben konnte.

Es ist leider nicht überliefert, was das damals so gekostet hat.

Eine Anekdote der ersten Autofahrerin, Cäcilie Bertha Benz (1849 – 1944), ist allerdings überliefert. Sie unternahm mit ihren Söhnen Eugen und Richard die 106 Kilometer lange Fahrt von Mannheim nach Pforzheim, ohne das Wissen ihres Mannes. Dafür musste sie den nötigen Treibstoff in der

Stadt-Apotheke kaufen. Unvorstellbar für uns heute das Auto mit Benzin oder Diesel in der Apotheke zu tanken.

Organisiert wurde dieser Tag von Egon Raifer, der ein langjähriges Mitglied des Vereins ist und mit seiner Ehefrau Gabi in Wiesloch lebt. <



Kulturfahrt in die alte Heimat

Südtiroler in Bad Grund

■ Vom 29.06. – 07.07.2022 unternahmen 50 Mitglieder des Vereins der Südtiroler Bad Grund eine Kulturfahrt in ihre alte Heimat Südtirol. Nach einer langen aber entspannten Busfahrt wurde in Schlanders im Hotel Maria Theresia, bei Familie Tappeiner, Quartier bezogen.

Der 2. Vorsitzende Arthur Sachsaler hatte ein schönes Programm für die 8 Tage ausgearbeitet. Es fanden eine Fahrt zum Meraner Bauern-

markt und Dorf Tirol, eine Dolomitenrundfahrt, eine Fahrt nach Kaltern und zum Kalterer See und eine Fahrt auf den Ritten und zu den Erdpyramiden statt. Des Weiteren wurde eine Waalwegwanderung angeboten, die auch gut angenommen wurde und es gab 3 Tage zur freien Verfügung.

Die Abende fanden immer in gemütlicher Runde statt. Einen Abend spielte das „Südtirol-Trio“ auf, bestehend aus Arthur (Gitarre), Thomas Ass-

mann, unserem Fahrer (Gitarre), und einem Freund von Thomas aus Kastelbell (Akkordeon). Sie spielten heimische Lieder und Ohrwürmer zum Mitsingen.

Am letzten Abend wurde vom Hotel ein kleines Grillfest veranstaltet, zum dem auch Erich Achmüller und Siegfried Gufner vom KVW Bozen gekommen sind und Grüße der Arbeitsstelle übermittelten.

Abschließend muss man sagen: Es war wieder eine rundherum

gelungene Fahrt der Südtiroler aus Bad Grund und alle Mitreisende freuen sich jetzt schon auf die nächste Kulturfahrt in ihre alte Heimat.

> Hendrick Merkel



Fahrt nach Bamberg

Südtiroler in München

■ Ein beschwingtes Gefühl, sich nach langer Corona-Zeit einfach zur Kulturfahrt in den Bus setzen und losfahren! So glückte den Mitfahrenden ein abwechslungsreicher Tag in der „Bamberger Symphoniker Stadt“.

Nach pünktlicher Abfahrt ist das Ziel der altherwürdigen und heutigen Weltkulturerbestätte angesteuert. Wir wurden

schon erwartet und bei viel Sonnenschein entlang der Regnitz in das Herz der mittelalterlichen historischen Stadt geführt, die fast überladen wirkte. Der Eindruck einer in Jahrhunderten gewachsenen Kulturlandschaft täuscht nicht. Überall weisen Türme und herrliche Häuserfronten – geschmückt mit vielen Blumen – darauf hin. Der Kaiserdom,

das Zisterzienserkloster und das im 18. Jahrhundert gebaute Krankenhaus, das Vorbild für die heutigen Hygienevorschriften wurde, und zahlreiche Museen wechseln sich ab.

Eine wegen der zu vielen Besucher beinahe ins Wasser gefallene Bootsfahrt konnte unser Leiter Gerhard Sapelza gerade noch retten, die uns Küh-

lung brachte. Herzlichen Dank dafür und für den schönen Tag!

> Gerhard Sapelza



Eine Radtour zum Mittelpunkt der EU (fast)

Südtiroler in Hessen

■ Seit mehreren Jahren stand diese 2-tägige Radtour in unserem Jahresprogramm. Leider musste sie aus den bekannten Gründen immer wieder abgesagt werden. Doch endlich hat es geklappt. Und wenn sich auch leider nur wenige Radbegeisterte für diesen Ausflug begeistern konnten, er war rundweg gelungen. Das Wetter spielte mit, die Unterkunft in Sommerhausen am Main war ok, und das Essen in Franken sowieso.

Auf dem breit angelegten Main-Radweg ging es immer am Main entlang nach Würzburg. Ein Zwischenstopp auf der alten Mainbrücke war ein Muss. Weiter ging es zum Ta-

gesziel Veitshöchheim. Nach dem Mittagessen im Biergarten des Ratskellers war vorgesehen, den etwa 2 km entfernten, nach dem Brexit neu errechneten Mittelpunkt der EU anzufahren. Auf Anraten des Wirts haben wir uns dann aber entschlossen, die dafür notwendige „Bergtour“ abzusagen und dafür lieber einen Spaziergang durch den malerischen, sehenswerten Rokoko-Garten zu machen. Zurück ging es über Würzburg, mit einem gemütlichen Stopp in der Altstadt. So war es nicht mehr weit nach Sommerhausen. Es war noch Zeit für eine kurze Rast, bevor wir uns zum Abendessen trafen und sehr

schwierige Entscheidungen treffen mussten: Bier oder Wein, Kalbsbäckchen mit Rotkraut und Klößen, oder doch ein „Schäuferla“?

Nach einer ruhigen, erholsamen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück nahmen wir die zweite Tagesetappe in Angriff. Diesmal den Main aufwärts, vorbei an Ochsenfurt, Frickenhausen, Marktbreit und Sulzfeld. Nach mehreren Pausen erreichten wir Kitzingen wie geplant zur Mittagszeit. Und wieder wurde die Wahl zur Qual: Fränkische Bratwurst, blaue Zipfel, ein leichter Salat, oder doch wieder ein

„Schäuferla“? Auf der Rückfahrt – dankenswerterweise Main abwärts – fanden wir im malerischen Ortszentrum von Ochsenfurt am Rathaus-Café einen schönen Platz für einen leckeren Eiscafé und erreichten frühzeitig unseren Ausgangspunkt, um zufrieden die Heimreise anzutreten. <



Wettmähen

Südtiroler in Südbaden

■ Die Corona-Pandemie hat auch das Vereinsleben der Südtiroler in Südbaden negativ beeinflusst. Um so schöner war es, nach zwei Jahren wieder eine Veranstaltung zu machen, bei der nicht nur das Wetter, sondern auch die Stimmung passte.

Am 12. Juni konnten wir das 26. int. Wettmähen in Bernau im Schwarzwald durchführen. Das Gras stand schön hoch und so wurden bereits am Freitag die zu mähenden Felder ausgemäht und abgesteckt. Die Wetterprognosen für Sonntag waren gut und so konnten wir ganz entspannt am Sonntag die Anmeldungen für die 4 Kategorien entgegennehmen. Einige Mitglieder vom 1. Sensemähverein Baden-Württemberg 1999 e.V.,

welcher von und mit einigen Südtirolern im Jahre 1999 gegründet wurde, nahmen seit seiner Gründung bereits zum 20. Mal teil. Gemäht wurde im Parallel-Verfahren, d.h. immer zwei Mähre gegeneinander. Spannend war vor allem das Wettmähen zwischen zwei Südtirolern, beide aus dem Südtiroler Verein aus Stuttgart. Es war ein Wettkampf zwischen Puschterer gegen Vinschger.

Kurz nach 12 Uhr wurde das gemeinsame Mittagessen eingenommen. Der Südtiroler Spezialitätenhändler, Hermann Dellangnolo lieferte dafür die nötigen Spezialitäten, wie Speckknödel, Gulasch und Kraut. Für die musikalische Umrahmung sorgte unser Steirer „Buo“, Manfred Rupp.



Am Nachmittag folgte die Preisverleihung. Der Malser Pegger Friedrich (Fritz) wurde von den Senioren Dritter mit 4 Sekunden Vorsprung vor dem Weitentaler Mair Johann. Der Gesamtsieg in der Seniorenklasse ging mit 1 Minute und 9 Sekunden an den Latzfonser Pfattner Franz. Zweiter

wurde der Völser Villgrattnr Karl. Gesamtschnellster war der 22-jährige Mike Esslinger aus Gechingen, der 46,4 Sekunden für die 22 Quadratmeter Mähfläche benötigte. Einen Dank an alle ehrenamtliche Helfer und Gönner.

> Martin Depian

„Stadtluft macht frei“

TREFF.Heimat im Juni

■ 16 Personen waren der Einladung der Arbeitsstelle gefolgt, um an der Führung durch die Gassen der Altstadt von Klausen, einem Museumsbesuch und der Besichtigung der stattlichen Gassl-Brauerei teilzunehmen.

Klausen war die kleinste Stadt Tirols und kann eine sehr wechselvolle Geschichte erzählen. Wie etwa von dem 1986 gestohlenen und nach 28 Jahren wieder heimgekehrten „Loretoschatz“, von einer reichen Künstlerkolonie und auch von

einer im Jahre 1921 stattgefundenen schlimmen Unwetterkatastrophe.

Die Führung brachte uns durch die malerischen „Gassen“, mit den zahlreichen kleinen Cafés und pittoresken handgeschmiedeten Wirtshaus-Beschilderungen, vorbei am Treppenweg, der hinauf zum Kloster Säben führt, weiter entlang der Promenade mit Blick auf die "Orgelpfeifen-Häuser" und schließlich hin zum Walthersaal. Dort folgte ein Museumsbesuch mit Be-



sichtigung der 1702/3 errichteten Loretokapelle und Bewunderung des tatsächlich überaus reichen Loreto-Schatzes. Und dann zischte und erfrischte uns das Pils, aus Südtiroler Gerste gebraut: Mmhh !!!

Herr Andergassen führte uns nach dem schmackhaften Essen, persönlich durch seine



stattliche Brauerei, die uns sehr beeindruckte.

Ein absolut gelungener und lehrreicher Tag, dem wir dem Team der Arbeitsstelle in Bozen und unserer Begleiterin, Frau Luise Pörnbacher zu verdanken haben!

> Maria Aloisa Spitaler

Geselliger Familien- und Grillplausch

Südtiroler in Zürich und Umgebung

■ Der Südtiroler Verein Zürich hat auch dieses Jahr, am Samstag, den 26. Juni einen Grill-Nachmittag organisiert. Traditionsgemäß waren wir in der Holzkooperationshütte (Waldhütte) in Fehraltorf

Für die Organisatoren galt es, ab 10.00 Uhr vor Ort zu sein, um die Vorbereitungen für den Grillnachmittag einzurichten und vorzubereiten.

Bereits ab ca. 13.00 Uhr kamen die ersten Vereinsmitglieder mit Freunden und Bekannten. Der Grillofen war von

Erich Thaler bereits angefeuert und bereit zum Grillieren.

Essen für das Beisammensein nahm jeder selber mit. Salate und Kuchen wurden wie in den vergangenen Jahren von Vereinsmitgliedern mitgebracht. An alle ein herzliches Vergelts Gott.

Ja, so ein Anlass nach unserer Coronazeit tut sehr gut, dass man sich wieder einmal treffen kann und über das Geschehen Zuhause, in Südtirol und auf der Welt erzählen kann. Alles in allem, war es ein schöner unterhaltsamer Nachmittag.

Ein herzliches Dankeschön für das Kommen und Mitmachen. Danke an Luisa Wey, die uns geholfen hat, Kaffee aus der Küche zu machen und für das Wohl der Anwesenden sorgte. Zum Schluss war sie auch da, um die ganze "Sauerei" aufzuräumen und Ordnung zu machen.

> Franz Kasseroler



VEREINSKALENDER

OKTOBER 2022

| | | |
|--------------------|---|---|
| 4. Oktober | Südtiroler in Hessen | Kulturfahrt nach Südtirol (bis 9.10.) |
| 15. Oktober | Südtiroler in Vorarlberg | Törggelen Bezirksstelle Feldkirch |
| 16. Oktober | Südtiroler in Feldkirch Südtiroler in der Steiermark | Törggelen Fest Törggelen der Landesstelle Graz |
| 22. Oktober | Südtiroler in München Südtiroler in Albstadt Südtiroler in der Steiermark | Törggelen Törggelen Allerseelengedenkmesse des Zweigvereines Obersteiermark |

Nächster TREFF.Heimat

Besichtigung der Ausstellung "Südtirol Autonomie"

8. September um 14.00 Uhr

Treffpunkt: Silvius-Magnago-Platz, Bozen

Informationen bei Südtiroler in der Welt,
Tel. 0471 300213 oder suedtiroler-welt@kvw.org.

Passion für Kunst und Kultur

Cristina Biassetto, Referentin für das Immaterielle Kulturerbe, Klagenfurt

■ **Cristina Biassetto aus Ehrenburg hat ihr Hobby zum Beruf gemacht: Als Referentin für die 2003er Konvention an der UNESCO-Kommission, trägt sie zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes in Österreich bei.**

Was hat Sie dazu bewogen ins Ausland zu gehen?

Biassetto: Ich wünschte, ich könnte eine spannendere Geschichte erzählen, aber schlussendlich war es der Zufall und mein Studium. Wie viele junge Menschen, steht man in den 20ern vor dem großen Rätsel, wohin es nun gehen könnte. Ins Ausland zu gehen war keine Notwendigkeit, es war eine Möglichkeit.

Was hat Sie bewogen im Ausland zu bleiben? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Biassetto: Eigentlich ging es mir durchwegs gut; die Umstellung von der tausend Seelengemeinde in die Hauptstadt war am Anfang nicht leicht, aber nach etwas Einfeldung wurde Wien mein Zuhause. Ich lernte zu schätzen, mit vielen Menschen auf einer Fläche zu leben, das für mich auch laufend neue Eindrücke mit sich

brachte: Andere Sichtweisen, viele (Erfahrungs-)Möglichkeiten, Mobilität, Freiheiten und Einschränkungen. Ich lernte, die Kreativität und Abwechslung, die eine solche Stadt mit sich bringen kann, zu lieben. Vor 10 Jahren hätte ich nie behauptet, meinen Lebensmittelpunkt so lange in Österreich zu verorten. Aber so wie das Leben manchmal seinen Lauf nimmt, führt das eine zum anderen und nun bin ich immer noch hier, seit kurzem aber Wahl-Kärntnerin. Glücklicherweise besetze ich derzeit eine Stelle, die mir viel internationales Netzwerken und Austausch ermöglicht.

Was hat sich in Südtirol (seit Ihrem Weggang) verändert?

Biassetto: Das ist eine schwierige Frage für eine Person, die circa zwei Wochen im Jahr in Südtirol verbringt; Vieles und wenig. Ich erkenne nach dem Weggehen, dass es eine wirklich schöne Gegend mit beeindruckender Berglandschaft ist, in der doch vieles an Infrastruktur ganz gut funktioniert.



Cristina Biassetto

Persönliche Beobachtungen sehen aber verstärkten Besucher:innenandrang zu bestimmten Orten (siehe Prager Wildsee) inklusive ihrer „Übervermarktung“, sowie enorm ansteigende Immobilienpreise. Persönlich finde ich das zeitgenössische Kunst- und Kulturangebot etwas ausbaufähig. Es gibt Initiativen junger Menschen, die dies nun in Angriff nehmen; generell finde ich aber für ein Land, das sich als progressiv versteht, ein zu wenig diverses kulturelles Angebot. Aber es sind durchwegs laienhafte Einschätzungen einer komplexen Region, deren Entwicklung ich nur als Außenstehende beobachten kann.

Fühlen Sie sich noch als Südtirolerin? Wie würden Sie heute Ihre Identität beschreiben?

Biassetto: Ich werde mit der Frage interessanterweise vor allem in Österreich häufiger konfrontiert. Oft verbunden mit Aussagen zu Vorstellungen und Attributen, die dieser Herkunft zugeschrieben werden. Ich bin froh, dass ich dort mit meiner Familie aufwachsen durfte, aber

ich denke, Identität auf den Herkunftsort zu reduzieren, ist zu wenig. Je nach Kontext antworte ich zwar, dass ich Pustererin, Südtirolerin, Italienerin oder Europäerin bin - aber es werden dadurch Einstellungen, Eindrücke und Erfahrungen, die die eigene Identität wesentlich prägen, in der Antwort getilgt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft Südtirols?

Biassetto: Das, was ich vielen Gegenden des relativen Wohlstandes wünsche: Etwas mehr Sozialismus, weniger Profit auf Kosten anderer Menschen und der Umwelt, nachhaltige Regionalentwicklung, Einwohner:innen, die gerne Neues lernen und Vielfalt schätzen, interregionalen und internationalen Austausch und guten Kaffee. <

STECKBRIEF

Cristina Biassetto

- geboren in Bruneck am 05.09.1991
- aufgewachsen in Ehrenburg, Gemeinde Kiens
- Studium der Kunstgeschichte, Kultur- und Sozialanthropologie an der Universität Wien, Lehrgang zu Kulturmanagement in Wien
- arbeitete im Kunstgewerbe und Sozialbereich, derzeit Referentin für die UNESCO-Konvention von 2003 zur „Erhaltung der Immateriellen Kulturerbes“ an der Österreichischen UNESCO-Kommission

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Für Deutschland:
Verband der Südtiroler Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland
c/o INVIA Köln e.V.
Stolzstraße 1a
D - 50674 Köln

Für Österreich:
Gesamtverband der Südtiroler in Österreich
Zeughausgasse 8
A-6020 Innsbruck

Für die Schweiz:
Südtiroler Verein Zürich und Umgebung
c/o Franz Kasseroler
Ormisstrasse 95
CH 8706 Meilen